

Handbuch

der

Allgemeinen Staatskunde

von

Europa

von

Dr. Friedrich Wilhelm Schubert,

ord. Prof. der Geschichte und Staatskunde an der Universität
zu Königsberg.

Ersten Bandes vierter Theil:

Die Italienischen Staaten Neapel und Sicilien, Sardinien,
der Kirchenstaat, Toscana, Parma, Modena, Lucca
und S. Marino.

Königsberg 1839,

bei den Gebrüdern Bornträger.

T

Dem Wohlgebornen Herrn

Dr. Gustav Franz Schreiner,

ord. Professor der politischen Wissenschaften, der Oestreichischen
politischen Gesetzkunde und der Statistik an der Carl Franzens
Universität zu Grätz,

dem gründlichen und wohlverdienten Arbeiter auf
dem Felde der Staatskunde

widmet diesen Band

als ein Zeichen aufrichtiger Hochachtung

der Verfasser.

V o r r e d e .

Seit der Erscheinung des dritten Bandes sind zwei Jahre verflossen, bis ich diesen vierten, welcher die erste Abtheilung meines Handbuchs der Staatskunde schliesst, dem Publicum übergebe. Die Italienischen Staaten, welche in demselben dargestellt werden, bieten so mannichfache Untersuchungen für ihre früheren Zustände dar, um ein deutliches Bild der gegenwärtigen Verhältnisse vorlegen zu können, dass nicht selten völlig abgeschlossene Resultate einer neuen Prüfung unterzogen werden mussten. Dazu kömmt der allgemeine Mangel an Italienischen Büchern in Deutschland, soweit sie statistisches Material liefern, und sogar noch hinderlicher wird die mangelhafte Bearbeitung der meisten statistischen

*Originalwerke dieses Volkes. Eine Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit in allen dazu nöthigen Hilfskenntnissen und ein Leichtsinne bei der Verarbeitung der Thatsachen treten uns hier entgegen, wie wir sie auf diesem Gebiete bei den wenigen Völkern mit einer bedeutenderen statistischen Literatur nicht leicht irgend wo anders anzutreffen veranlasst werden. Doch haben wir gegenwärtig wohl zuversichtlich zu erwarten, dass auch für Italien eine bessere Zeit angebrochen ist, und die neuesten Arbeiten von Zuccagni-Orlandini, Repetti, Serristori, Molossi, die zum Theil während des Druckes dieses Bandes ausgeführt, und theilweise wie Molossi und das sechste Heft von Serristori's *Statistica d'Italia* noch nicht einmal jetzt bis Königsberg gelangt sind, dürfen meinem obigen allgemeinen Urtheil nicht mehr unterworfen werden. Wie schwierig aber in einigen Staaten Italiens selbst der angestregten Thätigkeit wackerer Forscher die Herbeischaffung der nothdürftigsten Materialien gemacht wird, lehren uns Serristori's Klagen in jedem Hefte seiner Arbeit. Sie sagen noch mehr, denn sie legen an vielen Stellen geradezu dar, dass für die wichtigsten Gegenstände der Staatsverwaltungen in manchen Staaten Italiens noch bis jetzt entweder gar keine officiële Nachrichten eingesammelt worden, oder dass dieses doch sehr unregelmässig und mit der grössten Nachlässigkeit geschieht.*

Um so mehr wünsche ich, dass die Bearbeitung dieses Bandes, von welcher Neapel und Sicilien im vorigen Jahre, Sardinien und der Kirchenstaat bereits in der ersten Hälfte dieses Jahres gedruckt, und bis zu diesem Zeitpunkte stets in Bezug auf neuere politische Veränderungen vervollständigt wurden, den Erwartungen der Fachgelehrten entsprechen möge. Für sie darf ich nicht hinzusetzen, dass der Umfang der Arbeit in der verschiedenen Charakteristik der dargestellten acht Staaten und ihrer eigenthümlichen Zustände seine unbedingte Rechtfertigung erlangt, für sie gebraucht es keiner Andeutung, dass der Maasstab von Vollständigkeit, wie er auf vieljährige Perioden erprobt und sichergestellt, bei Frankreich und Grossbritannien angelegt werden kann, für Italiens Staaten noch lange Zeit als untauglich bei Seite gestellt werden muss.

Aber bei dem Schlusse der ersten Hälfte eines so umfassenden Unternehmens, für welches von mir nach vieljährigen Vorarbeiten auch bei dem Werke der letzten Composition ein Jahr nach dem anderen der angestrengtesten Thätigkeit freudig gewidmet wird, mag es mir vergönnt sein, der erfreulichen Aussicht mich ganz hinzugeben, mit gleicher Theilnahme und Unterstützung auch in der zweiten Hälfte für die Deutschen Staaten mich gefördert zu sehen, wie sie bereitwilligst mir bisher gespendet ist. Die zweite